

Unternehmensgründungen in Deutschland

Zeitliche Entwicklung des Gründungsgeschehens und regionale Hightech-Gründungszentren

Die Anzahl der Gründungen in Deutschland ist im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um etwa 2 v.H. zurückgegangen. Berlin, München, Hamburg und das Rhein/Main-Gebiet sind die Zentren der Gründungstätigkeit der technologieorientierten Dienstleister. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Auswertung des Mannheimer Unternehmenspanels.

In Deutschland wurden im Jahr 2011 und 203.000 Unternehmen gegründet. Das sind zirka 5.000 Unternehmen weniger als im Jahr 2010. Damit setzt sich der langfristige Abwärtstrend fort, der seit Ende der 1990er Jahre für die Anzahl der Gründungen in Deutschland zu beobachten ist. Während Ende der 1990er Jahre noch etwa 50 Unternehmen pro 10.000 Personen im erwerbsfähigen Alter gegründet wurden, waren es im Jahr 2011 nur 39 Unternehmen pro 10.000 Erwerbsfähige. Die negative Entwicklung wurde lediglich durch die staatliche Förderung der „Ich-AG“ in den Jahren 2002 bis 2004 und durch die Einführung der Unternehmergesellschaft Ende 2008 unterbrochen.

Im Schnitt der letzten zehn Jahre waren ungefähr 7 v.H. der Gründungen in Deutschland sogenannte Hightech-Gründungen. Im Jahr 2011 waren es rund 14.200 Unternehmen. Dem Hightech-Sektor werden Unternehmen zugeordnet, die entweder technologieorientierte Dienstleistungen anbieten, oder in Industriebranchen gegründet werden, in denen im Branchendurchschnitt über 2,5 v.H. des Umsatzes für Forschung und Entwicklung aufgewendet wird. Im Vergleich zum Ende der 1990er Jahre ging die Gründungsdynamik im Hightech-Sektor ebenfalls stark zurück. So sank die Gründungsintensität von 3,5 Unternehmen pro 10.000 Erwerbsfähige Ende der 1990er Jahre auf 2,4 Unternehmen pro 10.000 Erwerbsfähige im Jahr 2007. Die Einführung der Unternehmergesellschaft

und – in etwas schwächerem Maße – die Förderung der „Ich-AG“ hat das Niveau der Gründungstätigkeit im Hightech-Sektor zwar jeweils wieder angehoben, aber den langfristigen Abwärtstrend nicht gestoppt.

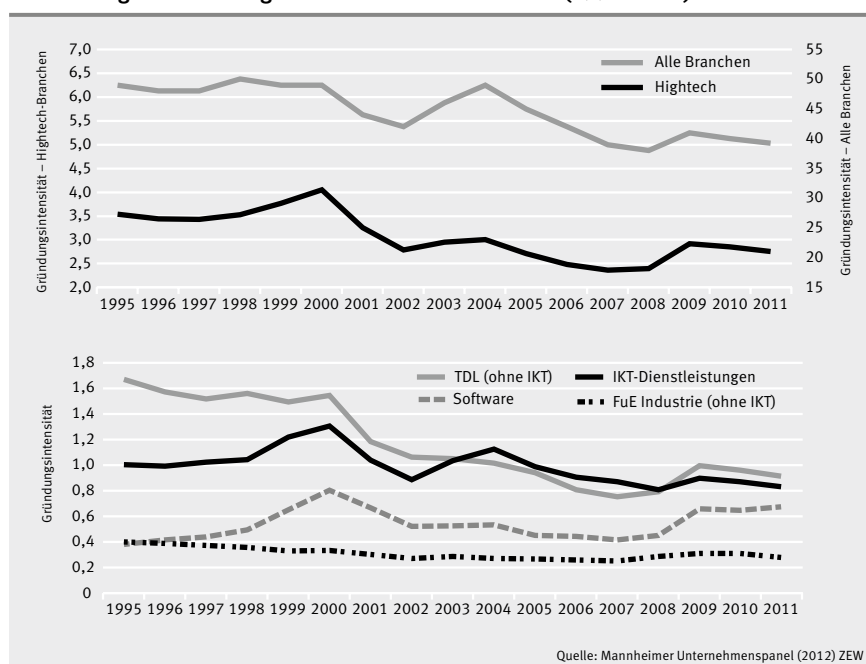
Entwicklung der Gründungsintensitäten

Die Teilbranchen des Hightech-Sektors unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung der Gründungszahlen. Im Folgenden werden die Soft-

warebranche, die IKT-Dienstleistungen, die übrigen technologieorientierten Dienstleistungen (ohne IKT) und die forschungsintensive Industrie (FuE-Industrie und die IKT Hardware) betrachtet.

Zu den Dienstleistern des IKT-Sektors zählen Unternehmen der leitungsgebundenen oder drahtlosen Telekommunikation, Datenverarbeitung und Webportale, IT-Berater, sowie Reperaturdienstleister von Datenverarbeitungsgeräten. Die Gründungsentwicklung in den IKT-Dienstleistungsbranchen wurde zum einen vom Dot.com Boom Ende der 1990er Jahre und zum anderen von der „Ich-AG“-Förderung positiv beeinflusst. Die Gründungsintensität im Jahr 2011 liegt aber dennoch mit 0,8 unter der zu Beginn des Betrachtungszeitraums (1995: 1,0). Die Unternehmernessell-

Entwicklung der Gründungsintensitäten in Deutschland (1995-2011)



schaft scheint insbesondere für Gründer von Softwareunternehmen attraktiv zu sein. Zwischen 2008 und 2009 ist die Anzahl der Gründungen in der Softwarebranche deutlich gestiegen und seitdem ungefähr auf demselben Niveau geblieben. Im Jahr 2011 lag das Niveau der Gründungen mit 0,67 Unternehmen pro 10.000 Erwerbsfähige nahe an dem auf der Höhe des dot.com-Booms (0,80). Deutlich zurückgegangen ist dagegen die Anzahl der Gründungen im Hardware-Sektor. (Aufgrund der sehr geringen Fallzahlen nicht in der Abbildung dargestellt). Die Anzahl der Hardware-Gründungen war im Jahr 2011 fast um die Hälfte niedriger als 1995.

Im Vergleich zu den IKT-Branchen ging die Gründungsintensität im übrigen Hightech-Sektor noch deutlicher zurück. Insbesondere die Gründungsintensität bei den technologieorientierten Dienstleistungen (ohne IKT) hat sich gegenüber dem Jahr 1995 vermindert. Zu den technologieorientierten Dienstleistern zählen beispielsweise Architekten und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchungen, sowie FuE-Dienstleister. Im Jahr 2011 wurden 45 v.H. weniger Unternehmen in den technologieorientierten Dienstleistungen gegründet als 1995. Die Gründungszahlen in der FuE-intensiven Industrie gingen mit 30 v.H. ebenfalls deutlich zurück. In der vergangenen Dekade hielt sich die Gründungsintensität jedoch relativ stabil auf einem Niveau von 0,28 Gründungen pro 10.000 Personen im erwerbsfähigen Alter.

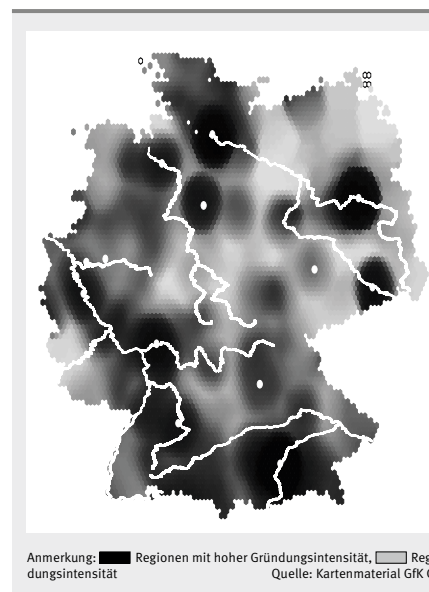
Regionale Hightech-Gründungszentren in Deutschland

Im Folgenden wird die regionale Verteilung der Gründungen in den Jahren 2008 bis 2011 im Hightech-Sektor be-

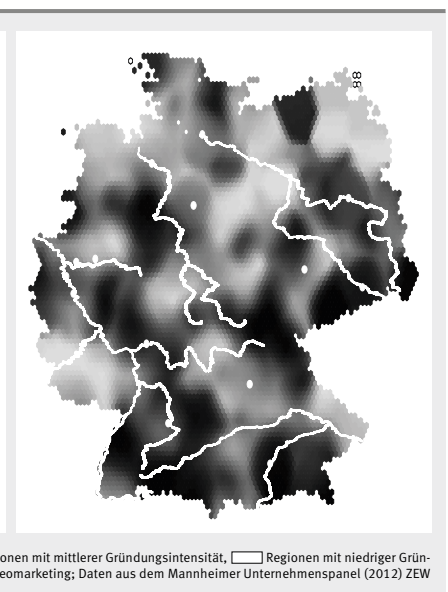
trachtet. Dienstleistungsunternehmen haben andere Ansprüche an Kundennähe und Geschäftsräume als Industrieunternehmen. Dies spiegelt sich auch in der regionalen Verteilung der Gründungen wider. Hightech-Dienstleister gründen vor allem in Ballungsräumen, allen voran in München, Berlin und im Rhein/Main-Gebiet (linke Karte). Bei den Software-

FuE-Industrie. Ein ebenfalls hohes Gründungsgeschehen in der FuE-Industrie ist in Oberbayern zu beobachten. Auch hier ist die Gründungsintensität in den umliegenden Kreisen Münchens, wie etwa dem Landkreis München (Rang 2 unter 402 Kreisen) oder Freising (Rang 27), deutlich höher als die in München selbst (Rang 104). Weitere Regionen mit hohen Grün-

Hightech Dienstleistungen



Hightech Industrie



Anmerkung: ■ Regionen mit hoher Gründungsintensität, ■ Regionen mit mittlerer Gründungsintensität, ■ Regionen mit niedriger Gründungsintensität
Quelle: Kartenmaterial GfK Geomarketing; Daten aus dem Mannheimer Unternehmenspanel (2012) ZEW

Gründungen ist eine höhere Gründungsintensität auch in den Regionen um Nürnberg, Jena und Leipzig sowie in der Pfalz zu finden.

Unternehmen der FuE-intensiven Industrie werden dagegen eher im Umland von Ballungszentren gegründet (rechte Karte). So hat beispielsweise fast ganz Baden-Württemberg mit Ausnahme der Ballungszentren Stuttgart und Rhein-Neckar hohe Gründungsintensitäten in der

Gründungsintensitäten in der FuE-intensiven Industrie sind rechtsrheinische Regionen zwischen Köln und Frankfurt, Sachsen, Ostwestfalen-Lippe und das Gebiet zwischen Thüringer Wald und Nordbayern. In letzterem werden allerdings absolut nur wenige Unternehmen in der FuE-Industrie gegründet. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte ist die Gründungsintensität aber dennoch hoch.

Daniel Höwer (hoewer@zew.de).

Das Mannheimer Unternehmenspanel

Seit seiner Gründung arbeitet das ZEW in Kooperation mit dem Verband der Vereine Creditreform am Aufbau von Paneldateien zu deutschen Unternehmen. Creditreform ist die größte deutsche Kreditauskunftei, die über eine umfassende Datenbank zu deutschen Unternehmen verfügt. Zweimal jährlich werden die Angaben zu neu gegründeten Unternehmen sowie zu bereits bestehenden Unternehmen aktualisiert.

Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige, wirtschaftsaktive Unternehmen. Da die Daten von Creditreform zum Zwecke der Kreditauskunft erhoben werden, sind sie nicht unmittelbar einer wissenschaftlichen Auswertung zugänglich. Daher werden die Rohdaten verschiedenen Aufbereitungsprozeduren unterzogen. Hierzu zählen Verfahren zur Identifizierung originärer Gründungen sowie von Mehrfacherfassungen von Unternehmen. Des Weiteren kommen Hochrechnungsverfahren zur Abbildung des Gründungsgeschehens am aktuellen Rand zur Anwendung. Dadurch wird der zeitliche Abstand zwischen dem Gründungsdatum und der Ersterfassung einer Unternehmensgründung durch Creditreform berücksichtigt. Die so erhaltenen Indikatoren zum Gründungsgeschehen werden abschließend umfangreichen Plausibilitätsprüfungen

hinsichtlich der zeitlichen und regionalen Struktur im Gründungsaufkommen unterzogen. Die Betrachtungen zum Gründungsgeschehen schließen die Wirtschaftssektoren Land- und Forstwirtschaft, den öffentlichen Sektor und Beteiligungsgesellschaften aus. Die Branchen mit einer FuE-Intensität von über 7,5 v.H. werden der Spitzentechnologie, zwischen 2,5 und 7,5 v.H. der hochwertigen Technik zugeordnet. Zusammen mit den technologieintensiven Dienstleistungen (Fernmeldedienste, Datenverarbeitung, FuE-Dienstleister, Architektur- und Ingenieurbüros) bilden diese den High-Tech Sektor.

Gibt es Schwierigkeiten mit externen Kapitalgebern für Gründungen im IKT-Sektor?

Eine aktuelle Studie des ZEW für den Verband BITKOM¹ zeigt: IKT-Gründungen wenden im Jahr ihres Markteintritts deutlich weniger finanzielle Mittel für Investitionen oder den Geschäftsbetrieb auf als Gründungen anderer Branchengruppen. Dennoch haben IKT-Gründungen mit hohem Finanzbedarf genauso häufig Finanzierungsprobleme wie Gründungen anderer Branchen.

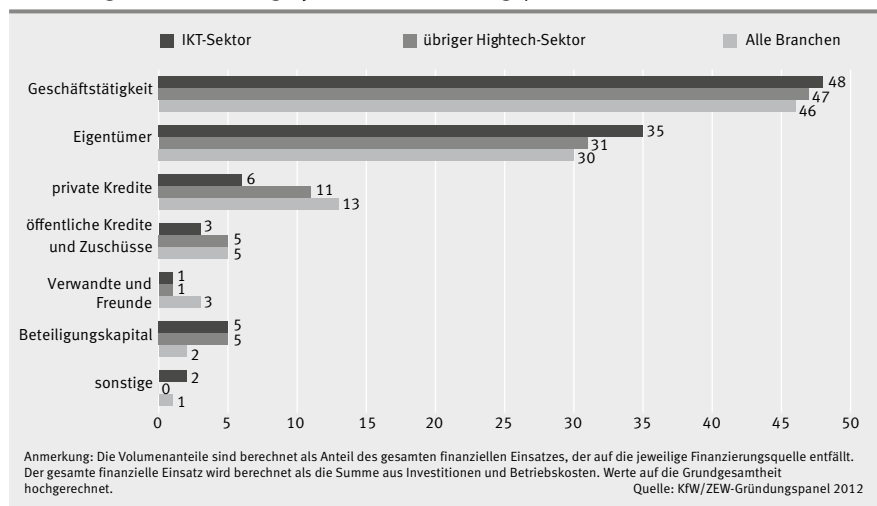
Für Investitionen und die Finanzierung des Geschäftsbetriebs wenden junge IKT-Unternehmen der Gründungskohorten 2005 bis 2011 im Gründungsjahr durchschnittlich 68.900 Euro auf. Im Durchschnitt aller Gründungen der genannten Gründungsjahrgänge sind es 98.900 Euro und im Durchschnitt der Gründungen des übrigen (nicht IKT-) Hightech-Sektors 116.700 Euro. Eine differenzierte Betrachtung der Branchengruppen innerhalb des IKT-Sektors zeigt, dass der Abstand zu den Vergleichsbranchengruppen aus dem eher geringen Finanzbedarf der IKT-Dienstleister, aber auch der Software-Gründungen resultiert. Mit Volumina von 61.000 Euro und 73.500 Euro liegen die von Gründungen dieser Gruppen durchschnittlich im Gründungsjahr aufgewendeten Finanzmittel deutlich unter den Vergleichswerten. Dagegen benötigen Hardware-Gründungen im Gründungsjahr mit 164.000 Euro erheblich mehr Finanzmittel als die Gründungen der Vergleichsbranchen. Im Unterschied zu anderen Gründungen ist die Wertschöpfungsquelle der dienstleistenden Unternehmen des IKT-Sektors im Wesentlichen das Humankapital der Gründer und der Mitarbeiter. Um ihren Geschäftsbetrieb aufzunehmen, haben diese Unternehmen nur vergleichsweise geringe Anfangsinvestitionen zu tätigen. Die Unternehmen starten recht klein und haben dadurch auch niedrige Gehaltskosten. Die Qualität der von ihnen angebotenen Dienstleistungen oder Softwareprodukten wird vornehmlich durch die Expertise und die Kreativität der beschäftigten Personen bestimmt und eher weniger von eingesetztem Sachkapital.

Über der Betrachtung der Durchschnittswerte der Finanzierung sollte jedoch die Verteilung der Finanzierungsvo-

lumen nicht außer Acht gelassen werden. Einer hohen Anzahl von Unternehmen mit einem bescheidenen Bedarf an Finanzmitteln im Gründungsjahr steht eine vergleichsweise geringe Zahl von jungen Unternehmen gegenüber, die durch ein ho-

durchaus auch der Tatsache geschuldet sein, dass IKT-Unternehmen im Gründungsjahr im Durchschnitt (nicht zuletzt wegen des erheblich höheren Anteils von Dienstleistungsunternehmen) deutlich geringere Finanzierungsvolumina aufzubringen haben als die Gründungen der anderen Branchengruppen. Für die Gründungen des IKT-Sektors ist der Anteil von Beteiligungskapital am gesamten Finanzierungsvolumen in etwa so hoch wie für die Gründungen des übrigen Hightech-Sektors und damit deutlich wichtiger als für die Gründungen aller Branchen.

Abbildung 1: Finanzierungsquellen im Gründungsjahr (Volumenanteile in %)



hes Wachstumspotenzial und damit einhergehend durch einen hohen Finanzierungsbedarf gekennzeichnet sind.

Finanzierungsquellen im Gründungsjahr

Im Mittel bestehen kaum Unterschiede hinsichtlich der Bedeutung unterschiedlicher Finanzierungsquellen zwischen den betrachteten Branchengruppen (Abbildung 1). Zwischen 45 und 50 v.H. des Finanzvolumens resultiert aus der Geschäftstätigkeit und etwa ein Drittel wird von den Eigentümern in die Unternehmen eingebracht. Im Durchschnitt haben Kredite durch Private (wie Bankkredite) für die Gründungen aus dem IKT-Sektor eine geringere Bedeutung als für Gründungen aus allen Branchen oder für die aus den übrigen Hightech-Branchen. Dies mag

Die jungen Unternehmen des IKT-Sektors, die externe Finanzierung in Anspruch nehmen, weisen im Durchschnitt deutlich höhere Finanzierungsvolumina auf, als die Unternehmen ohne externe Finanzierung (im Gründungsjahr 92.000 Euro gegenüber 60.000 Euro, in den ersten drei Geschäftsjahren 286.000 Euro gegenüber 176.000 Euro). Dies muss als klarer Hinweis darauf gewertet werden, dass die IKT-Gründungen externe Finanzierung (zumindest im Durchschnitt) wegen eines höheren Finanzierungsbedarfs in Anspruch nehmen und nicht als Substitut für eigene Mittel. Bei extern finanzierten IKT-Gründungen dürfte es sich somit um die handeln, die eher als andere auf Wachstum ausgerichtet sind und deshalb auch auf externe Finanzierung in Form von Krediten oder Beteiligungskapital angewiesen sind.

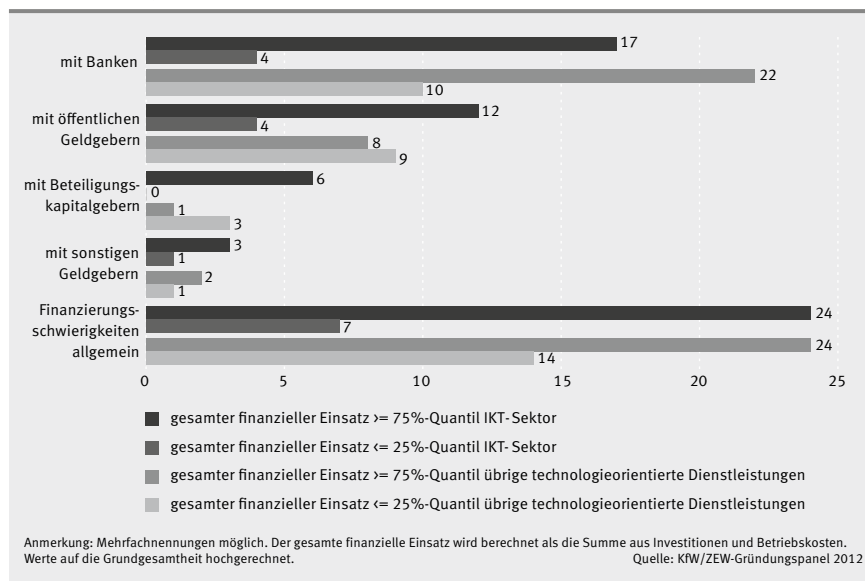
¹ Müller, B. et al., 2012, Gründungsdynamik im IKT-Sektor, Studie im Auftrag des BITKOM, http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Gruenderstudie_2012.pdf.

Finanzierungsschwierigkeiten

Wegen der genannten Unterschiede zwischen den Unternehmen mit hohen und denen mit niedrigen Finanzvolumina sollte eine Untersuchung eventueller Finanzierungsschwierigkeiten nicht nur anhand von Durchschnittsbetrachtungen erfolgen. Aus diesem Grund werden die Unternehmen nach der Höhe des eingesetzten Finanzvolumens geordnet und in zwei Gruppen unterteilt. Die eine Gruppe besteht aus den 25 v.H. der Unternehmen mit dem geringsten Einsatz von Finanzierungsmitteln (25%-Quantil), die andere umfasst die 25 v.H. der Unternehmen mit dem höchsten Finanzmitteleinsatz im Gründungsjahr (75%-Quantil). Um auch eventuelle strukturelle Unterschiede, die daraus resultieren, dass es sich bei den IKT-Gründungen nahezu ausschließlich um Dienstleistungsunternehmen handelt, zu vermeiden, werden die IKT-Gründungen im Folgenden mit den Gründungen der übrigen technologieorientierten Dienstleistungsbranchen verglichen.

Es zeigt sich, dass die IKT-Gründungen mit niedrigem Finanzmitteleinsatz weniger Finanzierungsschwierigkeiten insgesamt haben als die Gründungen der übrigen technologieorientierten Dienstleistungen mit geringen Finanzvolumina (Abbildung 2). Für die Finanzierungsschwierigkeiten der Gründungen mit hohem Finanzbedarf gilt dies allerdings nicht. Von den Gründungen mit den jeweils höchsten Finanzierungsvolumina haben sowohl im IKT-Sektor als auch in den Branchen der übrigen technologieorientierten Dienstleistungen 24

Abbildung 2: Finanzierungsschwierigkeiten mit externen Kapitalgebern im Gründungsjahr nach der Höhe des Finanzvolumens



v.H. mit Finanzierungsschwierigkeiten zu kämpfen. Außer in Bezug auf die Banken weisen die IKT-Gründungen mit hohem Finanzbedarf die höchsten Schwierigkeitsanteile auf. Sowohl bei öffentlichen Finanziers als auch bei Beteiligungskapitalgebern haben sie am häufigsten Schwierigkeiten. Für Unternehmen mit hohem Finanzbedarf werden strukturelle Unterschiede durch die Branchenzugehörigkeit offenbar immer unwichtiger. Hier kommt es im Wesentlichen auf das unternehmensindividuelle Wachstumspotenzial an. Es sind gerade die Merkmale, welche die jungen Unternehmen als wachstumsorientiert ausweisen, die die Wahrscheinlichkeit,

Finanzierungsschwierigkeiten ausgesetzt zu sein, erhöhen. Man kann davon ausgehen, dass bereits extern finanzierte IKT-Gründungen gerne mehr finanzielle Mittel in Anspruch nehmen würden als ihnen gewährt werden. Auch die Tatsache, dass die Unternehmen FuE betreiben oder dass sie Marktneuheiten hervorgebracht haben, erhöht die Wahrscheinlichkeit, Schwierigkeiten hinsichtlich der externen Finanzierung ausgesetzt zu sein. Je größer der Finanzmitteleinsatz, umso größer sind auch die Schwierigkeiten der Unternehmen mit externen Kapitalgebern.

Jürgen Egel (egel@zew.de)
Dr. Bettina Müller (bettina.mueller@zew.de)

Zeitreihen der Gründungsintensitäten für externe Datennutzer

Indikatoren zum Gründungsgeschehen in Deutschland können externen Datennutzern in Form von standardisierten Tabellen zur Verfügung gestellt werden. Ausgewiesen werden Gründungsintensitäten (absolute Zahl der Gründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis einschließlich 64 Jahren (Erwerbsfähige)) für verschiedene Branchenabgrenzungen. Die Zeitreihen stehen für acht Hauptbranchen zur Verfügung. Diese Struktur erlaubt den unmittelbaren Vergleich mit anderen Datenquellen z.B. der Gewer-

bezeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes. Des Weiteren werden innovative Branchen abgegrenzt. Darunter die Branchen des Hightech-Sektors, Branchen der Informations- und Kommunikationstechnologien, wissensintensive Dienstleistungen und die Kreativwirtschaft. Außerdem wird eine Auszählung der Gründungszahlen auf der Ebene der Wirtschaftszweigweinsteller nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 2008 des Statistischen Bundesamtes oder geeigneter Aggregate an-

geboten. Die Auswertungen können auf der Ebene der Bundesländer, Metropolregionen, Raumordnungsregionen, IHK-Bezirke und Kreise zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend der regionalen Ebene und der Branchenabgrenzung stehen die Daten auf Jahresbasis oder gepoolt über verschiedene Jahre zur Verfügung. Eine detailliertere Beschreibung der Daten und der Methodik sowie das aktuelle Angebot können unter <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Datennutzer.pdf> abgerufen werden.